

**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik  
**Band:** 5 (1858)  
**Artikel:** Mundartliches aus dem Egerlande und seiner umgebung.  
**Autor:** Kohl, Anton  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-179658>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

- böhmischen *kokoš*, *kokeš*, *han*, entnommen zu sein, wenn er auch zum teil zu dem sonst in Deutschland allgemein verbreiteten *gockel* stimmt (Z. III, 109. IV, 54).
3. *zwá*, zwei ur. — *am*, auf dem. — 4. *aufricht'n*, das zum zweck des vogelfanges nötige herrichten, ursprünglich von dem aufstellen der gabel, dann aber auch von dem belegen der tränke mit leimruten und von anderen arten des vogelfanges gebraucht. — 5. *gfaifal*, n., pfeifchen; ebenso: 9. *gfěš'dfůš*; 30. *gfaufědš*. — 9. *omat'n* (d. i. *oben-at-en*), oben; Z. I, 290, 3. II, 404, 11. Vgl. unten 31. 38: *vornt'n*, *vor'nt'n*, vorne. — 9. *děnkts ěnk*, denket euch, eine beliebte einschaltung; Z. II, 90, 3. — 11. *děšchěllt*, erschrocken; mhd. erschellen, durch lärm aufschrecken. — 12. *náčat*, hernach, ebenso: 21. 40. 47; vgl. Z. II, 422, 66. III, 135. 176, 13. — 14. *mit z'sammā*, mitsammen, mit einander; Schm. III, 243. — *diškeriš'n*, sich unterhalten; Z. III, 194, 159. — 15. *gurāšche*, mut, franz. courage. — 24. *wennst*, wenn du; Z. III, 107. 176, 15. 240, 111. — 27. *āšchmā'n*, anschmieren, d. i. betrügen; Schm. III, 474. Grimm, wb. I, 446. — 28. *ōsə gānz*, (also ganz; Z. IV, 241, 5), ganz und gar; Schm. III, 183. — *hēnə*, honig, bair. *hōnig*; Schm. II, 202. Z. II, 520. — 29. Federn vom han (*hā*), zeisig (*zaiskəl*), der krähe (*krā*), dem indian (*murkəl*; vgl. Z. III, 266, 2, 1. u. *murkeln*, *murksen*, undeutlich reden; Weinh. 63), pfau, stiglitz und der gans. — 32. *grēnəs*, m., krünitz, kreuzschnabel; Z. IV, 170. Höfer, I, 332. Nemnich, II, 452. — 34. *sakkəlōt!* verglimpfung für sacrament! Z. II, 506. — 35. *solchəne*, solche; Schm. §. 831 u. oben, S. 120, 22. — 36. 41. *simeliš'n*, nachsinnen; Z. IV, 276, 5. — 39. *lāš' ěnk*, d. i. *lāš-ə'-ěnk*, lasse ich euch. — 42. *giff't*, d. i. gegiftet, geärgert; Z. III, 188, 33. — *āwə*, (aber), oder (Schm. I, 10. Holtei, schles. Ged.), wie umgekehrt: *oder* für „aber“ steht (Z. II, 235); ebenso: 44. — 45. *g'fukst*, geärgert; Weinh. 24. Z. IV, 262. III, 10; vgl. *fucksig* (Z. III, 131), *fuchswild*. — 48. *miš'kts-ěnk-səs*, merkt euch's; dem 's, es, ist des wollauts wegen ein stützendes *sə* vorgeschoben, oder dem *ěnk* ein *s* angetreten; Schm. §. 718. 726. — 49. *ū'g'fāš'n*, abgefaren, weggegangen. — *z'rucklāš'n* scheint der oben (I, 7) angeführten regel zu widersprechen; allein das participiale *g'* ist mit dem vorangehenden *ck* verschmolzen. — 50. *hěringěg'n*, hingegen, statt dessen; bair. österr. *herentgegen*, koburg. *hěrngěg'n*. Schm. II, 20. f. Cast. 169. Lor. 63.

## Mundartliches auß dem Egerlande und seiner umgebung.

Von Anton Kohl in Prag.

In der neuesten zeit, besonders seit den wirren des jahres 1848, hat die producierende kraft des volkes auf dem gebiete der dichtung und des sanges in meiner heimat, dem nordwestlichen Böhmen, sehr nachgelaßen. Das eigentliche volksleben, das ehemals manch schönes blümlein poesie zur blüte gebracht und edle keime in der jugend brust gelegt, hat sich mehr und mehr verloren vor dem eindringen und umsichgreifen vornehmuntunwollender kleinstädtereie und unpassenden modewesens. Zwar sind die von alters her üblichen zusammenkünfte der jugend in spinnstuben und dergl. nicht ganz verdrängt, aber bedeutend außgeartet.

An die stelle des witzes und der gesunden naturanschauung, der heiterkeit und gemütlichkeit, die mäßigen mutwillen nicht außschloß, ist meist frivolität und schmutz getreten; die gespräche wimmeln von zoten und schlüpfrigen reden, woran es gegenwärtig auch das schöne geschlecht nicht mehr fehlen läßt; und was noch als gesang auß dem munde des volkes komt, trägt gewöhnlich nur zu deutlich den stämpel der ange-deuteten umwandlung an sich. Erbärmliche gaßenhauer hört man oder nichtssagende gesänge eines hirtens, welchen letzteren meist ein mislungener jodler als finale angehängt wird. Außerdem drängen sich schon auffallend österreichische und steirische schnadahüpfel ein, zum großen teile gleichen inhaltes mit den einheimischen. Denn, hat der wanderbursch in der fremde auch gar nichts weiter gelernt, — einige schnadahüpfel sind ihm doch hängen geblieben, und er tut sich nicht wenig darauf zu gute, diese daheim einzubürgern. Es ist traurig, ein solches urteil über seine heimat fällen zu müssen, aber wahr ist es. Möge die zukunft zum beßern es wenden. Ich habe mich nun bestrebt, unter dem vielen schlechten etwas halbwegs erträgliches zu finden, aber der mangel an zeit ließ meine außbeute nur gering werden. Es sind einige tschumpərliedeln (vgl. Z. III, 159. 171. 176, 1. IV, 73), die ich mir während der osterferien in meiner vaterstadt Schlaggenwald aufzeichnete und unten folgen laße. Beiträge auß dem eigentlichen Egerlande, wo sprache, sang und sitte verhältnismäßig reiner und volkstümlicher als anderswo im nordwestlichen Böhmen sich erhalten haben, einzusenden, will ich seiner zeit mich bemühen, da unvorgesehene hindernisse mir längeres verweilen an ort und stelle für diesmal nicht gestattet.

1.

Zwåə antlə am wåßəʀ  
schwimmə hinnəwidəʀ,  
und wenn glei' mei' schätz bèis is,  
kinnt əʀ dènnəʀ widəʀ.

2.

Diəʀn boubn diəʀn i' niət môch,  
dèəʀ kinnt məʀ ållə tôch,  
dèəʀ məʀ in hèrz'n leit,  
äch, dèəʀ is weit.

3.

Dèəʀ mit 'n schwårz'n frack,  
dèəʀ håut kã gèld in sãck,  
diəʀn mit 'n rund'n hout,  
diəʀn bin i' gout.

4.

O du schwårzauchətə,  
gèlt, êizə tauch· i' dəʀ,  
gèlt, êizə wãʀ· i' dəʀ rècht,  
wènn i' di' nur mècht.

5.

Wènn 's mǎidl ə kirch·n wâr,  
 's hêrz ə ăltâr,  
 mēcht i' ə pfārrə' sâ,  
 sieb·n odər ăcht jār.

6.

Durt uəb·n aff diər·n bèrglə,  
 dāu ştèit ə weiß haus,  
 dāu fêiert mei' vǎttə'  
 mei'n kǎmmər·wôg·n 'rauß.

7.

Du hêrzich·s traut·s schâtzerl,  
 gèi, gimmə' dei' bǎtschêrl,  
 gimmə' dei' rēchtə hēnd (hānd),  
 san mər bekēnt (bekānt).

8.

Durt uəb·n aff diər·n bèrglə,  
 wāu dər fink suə schōi' singt,  
 dāu tǎnt ə kappēzīnə',  
 daß d· kutt·n in d· hēich şpringt.

9.

Mei' schâtz is ə schmid,  
 ə eisenkloppə',  
 ə rēchtə' flānkierə',  
 ə mad·lfoppə'.

10.

Am sunntə is kirrwə,  
 dāu gèi i' zən tǎnz,  
 dāu kwäckeln mei' hieslə,  
 dāu ştèi i' in glānz.

11.

Siəh·, siəh·, siəh·, siəh·,  
 dei' kitə'l gèit fūr,

zêih· 's affi, zêih· 's unti,  
 ăffer tǎnz· i' mit diə'.

12.

„Mǎidə'l, wāu hǎst denn dei' hei-  
 rəts·gout?  
 mǎidə'l, wāu hǎst denn dei' bətt?“  
 „Druəwən am buəd·n in eck, in  
 eck,  
 wāu di schwārz· hēinə hī' legt.“

13.

Am frei bin i' gāngə  
 in Elbiəgnə' grund,  
 und ən flāuch hob· i' g·fāngə  
 wēi ən fleischhǎckershund.

14.

„Drei woch·n nāuch āustern,  
 dāu gèit dər schnēi wēg,  
 dāu heiərt mei' schâtzerl,  
 ăffə' hob· i' an drēg.“

„Ei lāuß si nur heiərn,  
 wos hǎut si dəfûə,  
 ə ştub·n vollə' kinnə',  
 ən rotzich·n mûə·“

15.

Hopsa, rǎutə mutz·n,  
 am sunntə gèi i' hutz·n,  
 zən fēnstə' ei' gutz·n,  
 zən mǎidlə am frei.

16.

Ei, lustig! kurāschi!  
 drei federn am hout,  
 sann unsər drei bröidər,  
 und kânə' tout gout.